Landeshauptstadt
München

# Rathaus Umschau

**Dienstag, 3. Juli 2012**
Ausgabe 124
muenchen.de/ru

## Inhaltsverzeichnis

**Terminhinweise** **2**
**Bürgerangelegenheiten** **4**
**Meldungen** **5**
› Verleihung der Schwabinger Kunstpreise 2012 5
› „50plus trifft 15minus“: Programm zum EU-Jahr beschäftigt sich mit dem Miteinander von Jung und Alt 7
› Kulturfestival „DieNeuEröffnung“ und offene Ateliers in der Dachauer Straße 110 - 114 8
**Antworten auf Stadtratsanfragen** **10**
› Freie Wahl bei der Namensgebung von Schulen 10
› Wo bleibt die Evaluierung über die Wirksamkeit der Umweltzone? Benachteiligung der Wirtschaft ausschließen 13
› Mehr Gewalt gegen Polizisten – auch in München? 16
› Risikofaktor ausländische Mediziner an Münchner Krankenhäusern – was weiß die Stadt? 17
› Prozeßhanselei beim KVR – was kostet der Spaß? 19
› Nachgefragt: zwei angebliche linksextremistische Angriffe 21
› Salafistische Umtriebe in München 23
› Sozialbetrug durch verschwiegene Vermögenswerte in der Türkei – was unternimmt das Sozialreferat? 25

**Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat** **29**

Herausgeber: Presse- und Informationsamt der Landeshauptstadt München
Verantwortlich für den Inhalt: Stefan Hauf, Druck: Stadtkanzlei, Gemeinsame Anschrift: Rathaus, Marienplatz 8, 80313 München, Telefon 2 33-9 26 00, Telefax 2 33-2 59 53, presseamt@muenchen.de, www.muenchen.de/rathaus

# Terminhinweise

Wiederholung
**Mittwoch, 4. Juli, 10.30 Uhr, Grütznerstube im Rathaus**
Pressegespräch mit Bürgermeisterin Christine Strobl, Stadtschulrat Rainer Schweppe und Carl-August Graf von Kospoth von der Eberhard von Kuenheim Stiftung der BMW AG zum aktuellen Sachstand des Projekts „Lernen vor Ort". Ein aktives, engagiertes und kohärentes Kommunales Bildungsmanagement ist ein entscheidender Faktor auf dem Weg zu mehr Bildungsgerechtigkeit und Bildungschancen für alle. Die gemeinsame Initiative des Bundesministeriums für Bildung und Forschung mit deutschen Stiftungen möchte sich genau dieser Herausforderung stellen. Die Landeshauptstadt München ist daher stolz, als eine von insgesamt 40 Kommunen den Zuschlag für die Teilnahme am Bundesprogramm „Lernen vor Ort" bekommen zu haben. Nach dreijähriger Projektarbeit hat sich die Landeshauptstadt erfolgreich für die zweite Förderphase des Bundesprogramms beworben. Bürgermeisterin Strobl und Stadtschulrat Schweppe geben daher einen Überblick über die Erfolge der letzten drei Jahre und einen Ausblick auf die im zweiten Projektabschnitt geplanten Maßnahmen. Graf von Kospoth erläutert zudem die Rolle der Eberhard von Kuenheim Stiftung in diesem Projekt.

Wiederholung
**Mittwoch, 4. Juli, 12 Uhr,**
**Städtisches Haus für Kinder, Feldbergstraße 89**
Eröffnung des neu errichteten Städtischen Hauses für Kinder an der Feldbergstraße 89. Nach der Begrüßung durch die Leiterin der Einrichtung, Ingrid Zehentner, hält Stadträtin Beatrix Zurek (SPD) in Vertretung des Oberbürgermeisters die Festrede. Im Anschluss sprechen Baudirektor Peter Grünwald vom Baureferat in Vertretung der Baureferentin und Dr. Susanne Herrmann vom Referat für Bildung und Sport/KITA in Vertretung des Stadtschulrats. Das Haus für Kinder bietet in vier Krippen-, drei Kindergarten- und vier Hortgruppen Platz für insgesamt 223 Kinder.

Wiederholung
**Mittwoch, 4. Juli, 13 Uhr, Ratstrinkstube**
Unter dem Motto „Fight für global rights – Solidarität kennt keine Grenzen" findet der diesjährige Christopher Street-Day am 14./15. Juli in München statt. Die Pressekonferenz informiert über alle Aktionen, Parade und Partys sowie die politischen Ambitionen des größten Events für Schwule,

Lesben und Transgender in Bayern. An der Pressekonferenz des CSD München nehmen Oberbürgermeister Christian Ude, Thomas Niederbühl (Rosa Liste), Chris Kolonko (Entertainer und Leiter des Bühnenprogramms), Rita Braaz (Pressesprecherin (CSD)/Öffentlichkeitsarbeit LeTra Lesbenberatungsstelle), Alexander Kluge & Susi Hillebrand (CSD-Organisation) und Irene Schoppmeier (Leiterin Designschule München) teil.

Wiederholung
**Mittwoch, 4. Juli, 18.30 Uhr,**
**Foyer der Philharmonie im Gasteig, Rosenheimer Straße 5**
Kulturreferent Dr. Hans-Georg Küppers spricht im Rahmen einer geschlossenen Veranstaltung zur Eröffnung der Ausstellung „Sergiu Celibidache – Fotografien von Konrad Rufus Müller". Der Fotograf Konrad Rufus Müller spricht über seine Aufnahmen und die Arbeiten mit Sergiu Celibidache.
Die Ausstellung ist eine Kooperation der Galerie Pinter & Milch mit den Münchner Philharmonikern und dem Monteverdi Chor München. Mit der Ausstellung und einem anschließenden öffentlichen Sonderkonzert der Münchner Philharmoniker erinnern die Münchner Philharmoniker anlässlich des 100. Geburtstags von Sergiu Celibidache (1912 - 1996) an den Generalmusikdirektor, der 17 Jahre lang die Münchner Philharmoniker leitete.
Eröffnet wird das **Sonderkonzert** unter der Leitung von Ehrendirigent Zubin Mehta um **20 Uhr** von Oberbürgermeister Christian Ude.

**Donnerstag, 5. Juli, 19 Uhr,**
**Verwaltungszentrum der Stadtsparkasse, Ungererstraße 75**
Oberbürgermeister Christian Ude überreicht im Rahmen einer geschlossenen Veranstaltung die Schwabinger Kunstpreise 2012 an Richard Oehmann und Josef Parzefall für ihr „Doctor Döblingers geschmackvolles Kasperltheater", an den Musikverleger Stefan Winter („Winter & Winter") und den Ehrenpreis an den Chansonnier und Schriftsteller Anatol Regnier. Der Vorstandsvorsitzende der Stadtsparkasse München, Harald Strötgen, spricht zur Begrüßung. Die Laudationes halten Luise Kinseher für „Doctor Döblingers geschmackvolles Kasperltheater", Thomas Letocha für Stefan Winter und Michael Skasa für Anatol Regnier.
*(Siehe auch unter Meldungen)*

**Freitag, 6. Juli, 15.30 Uhr, Schellingstraße 47**
Bürgermeisterin Christine Strobl spricht Grußworte zum Jubiläum 60 Jahre IN VIA Marienheim.
Der Katholische Verband für Mädchen- und Frauensozialarbeit des Diözesanverbandes München und Freising e.V. (IN VIA) ist Träger verschiedener

sozialer Einrichtungen und Beratungsstellen. Ziel des Verbandes ist es, Menschen, insbesondere Mädchen und Frauen, auf ihrem Weg in die Selbständigkeit zu unterstützen und sie in besonderen Lebenslagen zu begleiten.
Vor 60 Jahren wurde das IN VIA Marienheim in der Schellingstraße geröffnet, um jungen Frauen ein Zuhause auf Zeit zu geben. Auch heute noch sind die Mitarbeiterinnen des IN VIA Marienheims für junge Frauen da, die sich auf den Weg in eine selbständige Zukunft in einer neuen Stadt machen und vielfältige neue Herausforderungen annehmen.

**Freitag, 6. Juli, 20.30 Uhr, Reithalle, Heßstraße 132**
Bürgermeister Hep Monatzeder eröffnet die zweite Münchner Radl& Fashion Show. Auf der innovativen Modenschau vereint sich Haute Couture mit Radkunst und Modebewusstsein mit dem elegantesten Fortbewegungsmittel der Stadt. Münchner Modeschöpferinnen und -schöpfer sowie deutsche Nachwuchsdesignerinnen und -designer präsentieren den Look der Saison. Nicht fehlen darf auf dem Laufsteg dabei das wichtigste Accessoire des Sommers: Das Fahrrad. Als Special zeigt Bike Trial-Weltmeister Thomas Öhler atemberaubende Fahrradtricks und trägt dabei ausgewählte Stücke aus den verschiedenen Kollektionen.

# Bürgerangelegenheiten

**Dienstag, 10. Juli, 18 bis 19 Uhr,**
**Bürgerbüro, Schellingstraße 28 a (barrierefrei)**
Bürgersprechstunde des Bezirksausschusses 3 (Maxvorstadt).

**Dienstag, 10. Juli, 19.30 Uhr,**
**Palais Dürckheim, Türkenstraße 4 (nicht barrierefrei)**
Sitzung des Bezirksausschusses 3 (Maxvorstadt).

**Dienstag, 10. Juli, 19.30 Uhr, Alten- und Service-Zentrum „Westpark“, Badgasteiner Straße 5 (barrierefrei)**
Bürgersprechstunde des Bezirksausschusses 7 (Sendling - Westpark) mit der Vorsitzenden Ingrid Notbohm.

**Dienstag, 10. Juli, 20 Uhr, Alten- und Service-Zentrum „Westpark“, Badgasteiner Straße 5 (barrierefrei)**
Sitzung des Bezirksausschusses 7 (Sendling - Westpark).

**Dienstag, 10. Juli, 19.30 Uhr,**
**Gaststätte „Bürgerheim", Bergmannstraße 33 (nicht barrierefrei)**
Sitzung des Bezirksausschusses 8 (Schwanthalerhöhe). Zu Beginn der Sitzung findet eine ***Bürgersprechstunde*** mit dem Vorsitzenden Ludwig Wörner statt.

**Dienstag, 10. Juli, 19.30 Uhr, Ökologisches Bildungszentrum (ÖBZ), Englschalkinger Straße 166 (barrierefrei)**
Sitzung des Bezirksausschusses 13 (Bogenhausen). Zu Beginn der Sitzung findet eine ***Bürgersprechstunde*** statt.

**Dienstag, 10. Juli, 19.30 Uhr, Stadtteilkulturzentrum Giesinger Bahnhof, „Gepäckhalle", Giesinger Bahnhofplatz 1 (barrierefrei)**
Sitzung des Bezirksausschusses 17 (Obergiesing - Fasangarten). Zu Beginn der Sitzung findet eine ***Bürgersprechstunde*** mit dem Vorsitzenden Horst Walter statt.

**Dienstag, 10. Juli, 19 Uhr,**
**Vereinsheim, Eversbuschstraße 161 (barrierefrei)**
Sitzung des Bezirksausschusses 23 (Allach - Untermenzing). Zu Beginn der Sitzung findet eine ***Bürgersprechstunde*** mit der Vorsitzenden Heike Kainz statt.

# Meldungen

**Verleihung der Schwabinger Kunstpreise 2012**
(3.7.2012) Oberbürgermeister Christian Ude überreicht im Rahmen einer geschlossenen Veranstaltung am Donnerstag, 5. Juli, die mit jeweils 5.000 Euro dotierten Schwabinger Kunstpreise 2012 an Richard Oehmann und Josef Parzefall für ihr „Doctor Döblingers geschmackvolles Kasperltheater", sowie an den Musikverleger Stefan Winter (Winter & Winter). Den Ehrenpreis erhält der Chansonnier und Schriftsteller Anatol Regnier. Mit den Schwabinger Kunstpreisen werden jedes Jahr Persönlichkeiten oder Institutionen ausgezeicht, die in besonderer Weise kulturelle und künstlerische Leistungen für Schwabing im Sinne seiner Tradition erbracht haben.
Stifter der Preise sind die Kulturstiftung der Stadtsparkasse München, Karl Eisenrieder – Café Münchner Freiheit, die Constantin Film AG und die Landeshauptstadt München.

Der Jury gehörten an: Karl Forster, Süddeutsche Zeitung; Ronald Köhler, BR Fernsehen; Gabriella Lorenz, Abendzeitung; Christian Pfeil, Monopol-Kino und Michael Schleicher, Münchner Merkur.
Jurybegründungen:

***Richard Oehmann und Josef Parzefall***

*„Man braucht viel Geduld und Großmut, wenn man seinen Nachwuchs zu Kultur erziehen will, jedoch gibt es die von Psychologen verbürgte Gewissheit, dass sich Geschmack erst im späten Kindesalter entwickelt. Doch da gibt es ein Kasperltheater, das ‚geschmackvoll' in seinem Namen führt. Wenn das bedeutet, dass dieses Theater das rechte Mass hat an Humor und Wahnwitz, aber auch Verständnis und Gefühl für die Eskapaden, die ein Kinderhirn vollführen kann, dann müsste man sich um das Publikum der Zukunft für die großen Theater keine Sorgen machen. Und genau so ist das, wenn die theatrale Initiation mit ‚Doctor Döblingers geschmackvollem Kasperltheater' geschieht. Nach vielen Jahren im Münchner Süden, einer Station im Glockenbachviertel und zehn Hörspiel-CDs haben die beiden Puppenspieler, Bühnenarbeiter, Textdichter … also einzigen Mitarbeiter des Theaters, Richard Oehmann und Josef Parzefall, zum Glück der Schwabinger und ihrer Kinder im „Theater ... und so fort" in der Kurfürstenstrasse einen Spielort gefunden.*
*Sollten sich die Psychologen über das Alter bei der Geschmacksausbildung geirrt haben, wäre es also nicht so schlimm. Die Schwabinger Eltern müssen halt nur ihre Kinder zu Doctor Döblinger zum geschmackvollen Kasperlgucken schicken, jawohl."*

***Stefan Winter***

*„Stefan Winter ist Musikproduzent in bestem Sinn mit einem breiten musikalischen Spektrum, der keine Scheuklappen und Berührungsängste kennt. Und so stehen herausragende Produktionen von Barockmusik und Klassik, von Neuer Musik und Avantgarde-Jazz im sogenannten Showroom in einem Altbau der Schwabinger Viktoriastraße einträchtig nebeneinander. Nicht zu vergessen jene Hörfilme, in denen Stefan Winter mit einer Mischung aus Geräuschen und Musik jene Suggestion erzeugt, die manchmal mehr Phantasie und Sehnsüchte freisetzt als dies Filmbilder tun.*
*Der Raum in der Viktoriastraße ist mehr als der Showroom eines Plattenlabels: Er ist guter alter Plattenladen - von denen es heute fast keine mehr gibt –, er ist ein Café und eine kleine Galerie, in der Künstler ausstellen. Manchmal jene, die die Coverdesigns von Winter & Winter gestalten, die oft kleine Kunstwerke für sich sind.*
*Die in seinen Augen künstlerisch notwendige Rückkehr zur Analogtechnik kann Stefan Winter mit einer Leidenschaft und Überzeugungskraft vertre-*

*ten, die die Klangmanipulierer des Digitalzeitalters ganz schön alt aussehen lassen.*
*Stefan Winter ist ein Schwabinger, der international vernetzt ist. Der zu Werner Herzogs 70. Geburtstag demnächst eine Klanginstallation in der Berliner Schaubühne machen wird und von der Bundeskulturstiftung den Auftrag hat, eine Inszenierung zum Thema Christen, Juden und Moslems zu entwickeln."*

***Anatol Regnier***

*„Enkel des berühmten Frank Wedekind zu sein ist kein leichtes Los. Anatol Regnier wurde 1945 als Sohn der Wedekind-Tochter Pamela und des Schauspielers Charles Regnier geboren. Und er lässt sich nicht von der Namens-Bürde eines bekannten Schriftsteller- und Schauspieler-Clans erdrücken, sondern arbeitet sie exemplarisch auf. Seine Musik-Begabung hat er in einer Karriere als Gitarrist und Gitarren-Dozent verwirklicht. Als Chansonnier und Rezitator hat er die Lieder seines Großvaters wiederbelebt. Seit 1997 hat er sich einen Namen als Schriftsteller auf biografischen Spuren gemacht. Nach seinem Erstling ‚Damals in Bolechow' hat er sich als Historiograf seiner Familiengeschichte gewidmet – mit einem Buch über seine Großmutter Tilly Wedekind und ihre Töchter Kadidja und Pamela, seine Mutter, und mit einer ebenso spannenden Biografie Frank Wedekinds. Regnier bleibt stets ein distanziert abwägender, genauer Erzähler, ohne verwandtschaftliche Sentimentalitäten. Dadurch und mit seinen Vortragsabenden erhält er ein Stück Münchner und Schwabinger Kulturgeschichte lebendig."*

Informationen auch unter *www.muenche.de/kulturfoerderung* unter „Preise".

**„50plus trifft 15minus": Programm zum EU-Jahr beschäftigt sich mit dem Miteinander von Jung und Alt**

(3.7.2012) Das Programm für das zweite Halbjahr des EU-Jahres „Aktives Altern und Solidarität zwischen den Generationen" liegt vor – es beteiligen sich noch mehr Einrichtungen und Organisationen als im ersten Halbjahr mit eigenen Veranstaltungen und Aktionen. Interessierte Bürgerinnen und Bürger können deshalb nun unter fast doppelt so vielen Terminen auswählen.
Viele Aktionen beschäftigen sich mit dem Miteinander von Jung und Alt. So veranstaltet die Spielstadt Mini-München unter dem Motto „50plus trifft 15minus" einen Aktionstag zur Solidarität zwischen den Generationen, den Kinder und Jugendliche und Erwachsene im Alter 50plus gemeinsam gestalten. Im Alten- und Service-Zentrum Freimann findet ein interkultureller Erfahrungsaustausch mit Schülerinnen und Schülern der Aristote-

les-Schule statt. Und im Kinder- und Jugendtreff Hasenbergl „'s Dülfer" zeigen Seniorinnen jungen Menschen, wie man strickt.
Die Angebote sind sehr vielfältig und reichen von „Gemeinsam Säen und Ernten", einem nachhaltigen Gartenprojekt mit Alt und Jung, bis zu „Was tun, wenn der Schmerz plagt?", einem Vortrag mit praktischen Übungen. Interessierte können sich im Boule-Spiel üben, Filme, Konzerte oder Ausstellungen besuchen, sich über über Vorsorge, Rentenzahlungen oder Wohnen im Alter informieren. Es gibt Möglichkeiten zur körperlichen Bewegung, man kann Menschen kennen lernen oder sich Anregungen zum ehrenamtlichen Engagement holen. Auch Themen wie ältere Beschäftigte, Migration oder gleichgeschlechtliche Lebensweisen werden aufgegriffen. Egal, ob der Wunsch nach Bildung besteht oder man mehr zu Zivilcourage und Sicherheit wissen möchte – für jeden ist etwas dabei. Auch an die letzte Lebensphase ist mit Veranstaltungen wie „Das wäre doch gelacht! – Humor als Ressource im Pflegebereich" gedacht.
Am Programm für die Monate Juli bis Dezember beteiligen sich einschließlich städtischer Referate und Gremien 81 verschiedene Veranstalter. Es warten 134 Veranstaltungen, fast doppelt so viele wie im ersten Halbjahr, auf die Münchnerinnen und Münchner. Das Programmheft ist wieder in der Stadt-Information im Rathaus, in den 32 Alten- und Service-Zentren, in den Sozialbürgerhäusern und den Stadtbibliotheken erhältlich. Zusätzlich kann der Text im Internet unter *www.muenchen.de/alter2012* abgerufen werden.
Das Europäische Parlament hat das Jahr 2012 zum „Europäischen Jahr für aktives Altern und Solidarität zwischen den Generationen 2012" erklärt. Hintergrund ist die demographische Entwicklung in Europa und deren Auswirkungen auf die Gesellschaft sowie die öffentlichen Dienstleistungen und Finanzen. 2012 wird es in Europa erstmals mehr Rentnerinnen und Rentner als Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer geben. Der Stadtrat hatte entschieden, dass sich die Landeshauptstadt München an diesem EU-Jahr – wie bereits an den EU-Jahren 2010 (Jahr gegen Armut) und 2011 (Jahr der Freiwilligentätigkeit) – beteiligt. Die Schirmherrschaft hat Bürgermeisterin Christine Strobl übernommen.

**Kulturfestival „DieNeuEröffnung" und offene Ateliers in der Dachauer Straße 110 - 114**

(3.7.2012) Vom Freitag, 6. Juli, bis Sonntag, 15. Juli, findet auf dem Areal zwischen Dachauer Straße und Schwere-Reiter-Straße das Kulturfestival „DieNeuEröffnung" statt: Veranstaltungen mit Bildender und Darstellender Kunst, Konzerte, Kunst- und Dokumentarfilm, Performance, Literatur und

Workshops für Kinder und Erwachsene laden dazu ein, das Areal und seine kreative Szene kennen zu lernen.
Seit vielen Jahren nutzen Kulturinstitutionen und freie Künstlerinitiativen Teile des Geländes als Ateliers, Theater, Proberäume und mehr. Die am Kulturfestival „DieNeuEröffnung" Beteiligten möchten den Charakter des Areals öffentlich sichtbar machen und als künftiges „Kulturschutzgebiet" etablieren. Im Programm gibt es unter anderem Konzerte mit der „Express Brass Band", deutsch-japanischen Elektro-Pop von „Pitchtuner", „G.Rag y Los Hermanos Patchekos", „Embryo" und vielen weiteren, die Theateraufführung „Forschungen eines Hunde" vom Theater: Kafka oder eine Recycling-Installation „Gelber Sackbaum" von Dorothea Seror. Ein Filmprogramm, Tanzworkshops und eine KinderKunstWerkstatt sind ebenfalls Teil des Programms. Das städtische Atelierhaus in der Dachauer Straße 110 g öffnet seine Räume am Freitag von 18 bis 23 Uhr. Die offenen Ateliers können auch am Samstag und Sonntag jeweils zwischen 15 und 20 Uhr besichtigt werden – der Eintritt ist frei. Nähere Informationen zum Programm im Internet auf *www.kulturschutzgebiet-muenchen.de* (links unter „Menue").
Der Zugang zum Festivalgelände und den Außeninstallationen sowie -perfomances ist ebenfalls frei. Für Veranstaltungen kosten die Eintrittspreise zwischen 4 Euro und 12 Euro; Wochenendtickets sind für 18 Euro erhältlich und gelten von Freitag bis Sonntag. Für Kinder ist der Eintritt frei. Geführte Kunsttouren über das Gelände und durch die Ausstellungen mit Asta von Unger kosten 10 Euro inklusive Eintritt in die Ausstellungen beziehungsweise 15 Euro inklusive aller Konzerte des Tages.
„DieNeuEröffnung" wird veranstaltet vom „Kunstzentrat e.V." und dem Künstlerprojekt „Halle 6" und wird unterstützt vom Kulturreferat der Stadt München.
„Der Kunstzentrat e.V" ist ein gemeinnütziger Verein, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, Künstlerinnen, Künstler und Kulturschaffende zu vernetzen, soziokulturelle Projekte auf regionaler, überregionaler und internationaler Ebene durchzuführen und Raum für kreative Entfaltung zur Verfügung zu stellen. Der Verein wurde 2003 gegründet und betreibt seit 2010 das Kulturcafé „Import-Export" in der Goethestraße 30. „Halle 6" ist eine Initiative für medienübergreifende Zusammenarbeit zwischen den Kunstsparten. Sie setzt sich vor allem für die Schaffung von Produktionsmöglichkeiten für großformatige Arbeiten im Bereich der Bildhauerei, der Malerei, des Films, Bühnenbilds, der Kunst in öffentlichen Raum und von Proberäumen für Theater und Musik ein und verwaltet die gleichnamige „Halle 6" auf dem Festivalgelände.

# Antworten auf Stadtratsanfragen

**Dienstag, 3. Juli 2012**

**Freie Wahl bei der Namensgebung von Schulen**
Anfrage Stadtrats-Mitglieder Dr. med. Otto Bertermann, Professor Dr. Jörg Hoffmann, Dr. Michael Mattar, Gabriele Neff und Christa Stock (FDP) vom 30.5.2012

**Antwort Stadtschulrat Rainer Schweppe:**

Auf Ihre Anfrage vom 06.03.2012 nehme ich Bezug und bedanke mich zunächst für die gewährte Fristverlängerung.

In Ihrer Anfrage haben Sie folgenden Sachverhalt vorausgeschickt:

*„Einige Münchner Mittelschulen (ehemalige Hauptschulen) möchten sich gerne einen ‚Namen geben'. Nach der bislang üblichen Münchner Praxis müssen die Münchner Grund-, Mittel- und Förderschulen immer den Straßennamen tragen. Entsprechend Art. 29 BayEUG kann der Schule '...vom Schulträger mit Zustimmung des Schulaufwandsträgers, der Lehrerkonferenz, des Elternbeirats und der Schülermitverantwortung, ...neben der amtlichen Bezeichnung ein Name verliehen werden.'"*

Zu den im Einzelnen gestellten Fragen kann ich Ihnen Folgendes mitteilen:

***Frage 1:***
*Können Sie den Wunsch vieler Münchner Grund-, Mittel- und Förderschulen nachvollziehen, dass sie nicht nach dem Straßennamen alleine benannt werden wollen?*

**Antwort:**
Ja.

***Frage 2:***
*Stimmen Sie dem Wunsch der Schulen zu, dass sie durch die Verleihung eines Namens nicht nur eine verdienstvolle Persönlichkeit ehren wollen, sondern in ihrem Schulnamen auch das pädagogische Selbstverständnis der Schule mit seiner individuellen Schwerpunktsetzung bei Leitzielen,*

*pädagogischen Konzepten und Wertvorstellungen zum Ausdruck bringen wollen?*

**Antwort:**
Es ist durchaus denkbar, dass Schulen mit Hilfe eines bestimmten Namens nicht nur eine verdienstvolle Persönlichkeit ehren, sondern dadurch auch ihr pädagogisches Selbstverständnis mit einer individuellen Schwerpunktsetzung bei Leitzielen, pädagogischen Konzepten und/oder Wertvorstellungen zum Ausdruck bringen wollen und dies auch können.

***Frage 3:***
*Stimmen Sie der Auffassung zu, dass die Namensgebung (nicht nur bei Schulen) zum gezielten Aufbau und der Stärkung eines „Wir-Gefühls" im Sinne von „Corporate Identity" beitragen kann?*

**Antwort:**
Der Name kann für eine „Corporate Identity" eine mögliche Grundlage bilden. Deshalb wurde die frühere bloße Durchnummerierung der Volksschulen in der Landeshauptstadt München durch die Benennung der Schulen nach Straßennamen ersetzt. Dadurch wird ein sehr enger Bezug der Schulen zu ihrer jeweiligen Örtlichkeit hergestellt. Es hat sich angesichts der langjährigen Praxis und der damit inzwischen verbundenen Tradition der Namensgebung gezeigt, dass die Schulen den jeweiligen Straßennamen zur Stärkung des Wir-Gefühls und im Sinne einer „Corporate Identity" nutzen.

***Frage 4:***
*Sind Sie der Auffassung, dass die Verleihung des Straßennamens als Schulname geeignet ist, die Eigenständigkeit einer Schule in der Öffentlichkeit zu repräsentieren?*

**Antwort:**
Siehe Antwort zu Frage 3.

***Frage 5:***
*Welche Entscheidungskriterien liegen dem Verfahren bei der Verleihung von Schulnamen für Gymnasien und Realschulen zu Grunde?*

**Antwort:**
Die Entscheidungskriterien für die Namensgebung der Gymnasien und Realschulen richten sich neben den Regelungen, die in der Bekanntmachung des Bayerischen Ministeriums für Unterricht und Kultus am

18.10.1979 getroffen wurden, nach den Grundsätzen, die der Schulausschuss in seiner Sitzung am 21.09.1960 beschlossen hat. Demnach sollten Eigennamen herausragender Persönlichkeiten unseres Jahrhunderts oder von Frauen und Männern aus früheren Jahrhunderten bevorzugt werden, die zu München in Beziehung stehen oder in der bayerischen oder deutschen Geschichte einen besonderen Rang einnehmen.

***Frage 6:***
*Auf welchen Entscheidungskriterien beruht die Festlegung, dass Münchner Grund-, Mittel- und Förderschulen grundsätzlich den Straßennamen tragen müssen?*

**Antwort:**
Die öffentlichen Grund-, Mittel- und Förderschulen in München sind staatliche Schulen. Deshalb sind die staatlichen Schulaufsichtsbehörden für die Benennung der Schulen zuständig. Unserer Kenntnis nach bestehen seitens des Staatlichen Schulamts in der Landeshauptstadt München (für die Grund- und Mittelschulen) bzw. der Regierung von Oberbayern (für die Förderschulen) derzeit keine Bestrebungen, die Praxis der bisherigen Namensgebung zu ändern.

***Frage 7:***
*Weshalb werden diese Kriterien unterschiedlich angewandt?*

**Antwort:**
Wir gehen davon aus, dass es sich bei der Benennung der beiden Förderzentren in „Prof.-Otto-Speck-Schule, Förderzentrum für emotionale und soziale Entwicklung“ sowie „Mathilde-Eller-Schule, Förderzentrum für geistige Entwicklung“ aufgrund der geringen Zahl von zwei Schulen angeboten hat, einen Namen einer Persönlichkeit in den Schulnamen aufzunehmen. Bei der großen Zahl an Grund- und Mittelschulen in der Landeshauptstadt München könnte es dagegen unter Umständen schwieriger sein, jeder Schule einen eigenen Namen einer geeigneten Persönlichkeit zu geben. Die Landeshauptstadt München als Sachaufwandsträgerin würde sich jedoch einer ggf. geplanten Änderung der Namensgebung nicht verschließen.

Um Kenntnisnahme von den vorstehenden Ausführungen wird gebeten.

**Wo bleibt die Evaluierung über die Wirksamkeit der Umweltzone? Benachteiligung der Wirtschaft ausschließen**
Anfrage Stadtrat Georg Schlagbauer (CSU) vom 30.5.2012

**Antwort Joachim Lorenz, Referent für Gesundheit und Umwelt:**

Ihrer Anfrage liegt folgender Sachverhalt zu Grunde:

In der 2. und 4. Fortschreibung des Luftreinhalteplans für München wurde durch das für den Luftreinhalteplan zuständige Bayerische Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit (StMUG) u.a. die Einführung einer Umweltzone innerhalb des Mittleren Rings festgelegt. Zum zeitlichen Ablauf der Einführung der einzelnen Stufen wird in der 4. Fortschreibung des Luftreinhalteplans ausgeführt:

Gemäß dem nachstehenden Stufenplan dürfen nur noch folgende Kfz in der Umweltzone fahren:

| | |
|---|---|
| - Stufe 1 seit 01.10.2008 | Kfz mit roter, gelber oder grüner Plakette |
| - Stufe 2 ab 01.10.2010 | Kfz mit gelber oder grüner Plakette |
| - Stufe 3 frühestens zum 01.10.2012 | Kfz mit grüner Plakette |

Die Einführung der Stufe 3 erfolgt erst, nachdem die Wirksamkeit der vorausgegangenen Stufe sowie die Notwendigkeit der Verschärfung auf Basis einer aktualisierten Verhältnismäßigkeitsprüfung dem Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit (StMUG) nachgewiesen wurden. Bei der Stufe 3 können sich daher noch zeitliche Änderungen ergeben.

Zur Vorbereitung der weiteren Verfahrensschritte zur Einführung der 3. Stufe der Umweltzone, die für München und Augsburg zeitlich parallel laufen sollen, wurde festgelegt, dass die geforderte Prüfung der Wirksamkeit der vorangegangenen Stufen und die erneute Verhältnismäßigkeitsprüfung auf Basis einer Wirkungsanalyse für die Städte Augsburg und München erfolgen soll. Dieses Gutachten zur Wirkungsanalyse der Umweltzone wurde durch das Bayerische Landesamt für Umwelt (LfU) im März 2012 an einen externen Auftragnehmer vergeben. Die Ergebnisse des Gutachtens wurden dem RGU im Mai 2012 übermittelt.
Nach Vorliegen der Ergebnisse der Wirkungsanalyse erfolgt die Verhältnismäßigkeitsprüfung durch die Regierung von Oberbayern (ROB), anschließend durch das StMUG die abschließende Ressortabstimmung

mit dem Innen- und Verkehrsministerium und die abschließende Entscheidung zur Einführung der 3. Stufe der Umweltzone.

Sowohl die ROB als auch das StMUG benötigen aber von den Städten nach dem Vorliegen der Ergebnisse der Wirkungsanalyse ein Votum, ob diese die 3. Stufe der Umweltzone weiterhin einführen wollen.

Herr Oberbürgermeister Ude hat mir Ihre Anfrage zur Beantwortung zugeleitet. Unter Einbindung einer Stellungnahme des Kreisverwaltungsreferates zu Frage 2 können Ihre Fragen wie folgt beantwortet werden.

***Frage 1:***
*Wann werden dem Stadtrat entsprechende Ergebnisse präsentiert und kann der Zeitpunkt dieser Präsentation den vorgesehenen Termin einer künftigen Verschärfung noch ermöglichen?*

**Antwort:**
Die Präsentation der Ergebnisse der Wirkungsanalyse der Umweltzone ist für den Umweltschutzausschuss am 03.07.2012 und die nachfolgende Vollversammlung am 25.07.2012 vorgesehen. In diesen Stadtratssitzungen soll auch das o. a. Votum der Landeshauptstadt München eingeholt werden, ob sie die 3. Stufe der Umweltzone weiterhin einführen will. Ob und inwieweit der vorgesehene Termin 01.10.2012 eingehalten werden wird, kann vom RGU nicht beurteilt werden. Die nach dem Stadtratsbeschluss erforderlichen Verfahrensschritte erfolgen durch die ROB und das StMUG.

***Frage 2:***
*Da sich die Wirtschaft auf die künftigen Regelungen vorbereiten muss und ein entsprechender Anpassungsprozess Zeit in Anspruch nimmt, ist es notwendig, möglichst umgehend eine Aufstellung kommender Ausnahme- und Härtefallregelungen zu erlangen. Bis wann liegt ein entsprechendes Regelungswerk vor?*

**Antwort:**
Nach Einführung der 3. Stufe der Umweltzone (Fahrverbot innerhalb der Umweltzone für Fahrzeuge mit gelber Feinstaubplakette) werden die derzeit gültigen – in § 1 Abs. 2 der 35.BImSchVO und in der 4. Fortschreibung des Luftreinhalte- und Aktionsplanes der Landeshauptstadt München festgelegten Ausnahmeregelungen bestehen bleiben. Sie werden lediglich von Fahrzeugen ohne und mit roter Feinstaubplakette auf Fahrzeuge mit gelber Feinstaubplakette erweitert.

Hinsichtlich der anfallenden Gebühren ist eine Anpassung vorgesehen, die auf eine Überprüfung durch das Revisionsamt zurückgeht. Dies gilt auch für die Definition des Ausnahmekriteriums „lebensnotwendige Güter und Dienstleistungen".

Die Änderungen werden in einer Bekanntgabe für den Kreisverwaltungsausschuss veröffentlicht.

***Frage 3:***
*Für Fahrzeuge, die im Rahmen der Verschärfungen mit Filtertechnik nachgerüstet werden, muss gewährleistet werden, dass sie künftig nicht aus anderweitigen Gründen vom Befahren der Umweltzone ausgeschlossen werden. Es ist deshalb notwendig, einen mittelfristig verbindlichen Fahrplan über die künftige Vorgehensweise zum Luftreinhalteplan vorzulegen. Bis wann ist mit entsprechenden Eckdaten, die einem Vertrauensschutz genügen müssen, zu rechnen?*

**Antwort:**
Zur künftigen Vorgehensweise zum Luftreinhalteplan wurde durch das zuständige StMUG bislang die ROB mit der Erstellung eines Entwurfes zur 5. Fortschreibung des Luftreinhalteplans beauftragt. Schwerpunkte dieser Fortschreibung sind die A96 und die Landshuter Allee.
Eine weitere Verschärfung der Einfahrtbedingungen in die Umweltzone ist bislang weder diskutiert noch geplant. Im übrigen fehlten dazu auch die bundeseinheitlichen rechtlichen Voraussetzungen in Form einer weiteren Plakette in der Kennzeichnungsverordnung.

Ob und inwieweit zukünftig weitere Maßnahmen erforderlich sind, ist derzeitig nicht absehbar. Im wesentlichen wird dies von der Reaktion der Europäischen Kommission auf den gestellten Antrag zur Fristverlängerung für $NO_2$ und deren möglicher Reaktion zu den nach wie vor auftretenden Grenzwertüberschreitungen bei Feinstaub abhängen.

**Mehr Gewalt gegen Polizisten – auch in München?**
Anfrage Stadtrat Karl Richter (BIA) vom 8.5.2012

**Antwort Kreisverwaltungsreferent Dr. Wilfried Blume-Beyerle:**

Ihre Anfrage vom 08.05.2012 wurde im Auftrag von Herrn Oberbürgermeister Ude in Federführung dem Kreisverwaltungsreferat zur Beantwortung zugeleitet.

In Ihrer Anfrage nehmen Sie Bezug zu einem Bericht des „Spiegel" hinsichtlich der Erhöhung von im Dienst verletzten Polizisten in Nordrhein-Westfalen um fast zehn Prozent sowie zu einem ergänzenden Beitrag des „Focus", der von einer Verdopplung von gewalttätigen Übergriffen auf Beamte der Bundespolizei binnen 5 Jahre berichtete.

***Frage 1:***
*Inwieweit liegen aus dem Bereich des Polizeipräsidiums München vergleichbare Beobachtungen vor, was vermehrte gewalttätige Übergriffe auf Polizeibeamte im Dienst angeht? Inwieweit sind mehrjährige Trends erkennbar?*

***Frage 2:***
*Inwieweit kann die Münchner Polizei die Beobachtungen bestätigen, dass gerade „Situationen in Bereichen mit hohem Migrantenanteil" besonders häufig entgleiten und in Übergriffe auf Polizeibeamte münden?*

***Frage 3:***
*Welche Angaben über Fallzahlen kann die Münchner Polizei bzw. das KVR über die Häufigkeit von gewalttätigen Übergriffen auf Polizeibeamte im Dienst machen?*

**Antwort zu den Fragen 1 - 3:**
Die von Ihnen gestellten Fragen betreffen ausschließlich Angelegenheiten, die in den Zuständigkeitsbereich des Polizeipräsidiums München fallen. Mangels eigener Zuständigkeit des Kreisverwaltungsreferates kann eine Beantwortung Ihrer Fragen nur durch das Polizeipräsidium München vorgenommen werden.

**Risikofaktor ausländische Mediziner an Münchner Krankenhäusern – was weiß die Stadt?**
Antrag Stadtrat Karl Richter (BIA) vom 27.2.2012

**Antwort Joachim Lorenz, Referent für Gesundheit und Umwelt:**

Sie fordern in Ihrem Antrag Nr. 08-14/A 03134 eine Berichterstattung an den Stadtrat.
Ihrem Antrag legen Sie folgenden Sachverhalt zu Grunde:
*„Dem Stadtrat wird dargestellt, ob und in welchem Umfang an Münchner Krankenhäusern*
- *fehlende Sprachkenntnisse ausländischer Mediziner als Problem wahrgenommen werden;*
- *spezielle Sprachförderprogramme für ausländisches Klinikpersonal in München angeboten werden;*
- *Münchner Krankenhäuser bereits einen speziellen Sprachtest für ausländisches Klinikpersonal verlangen.*

*Die erforderlichen Informationen holt des Referat für Gesundheit und Umwelt erforderlichenfalls selbst ein.“*

Ich gehe davon aus, dass Sie mit der Berichterstattung in Form eines Schreibens einverstanden sind und teile Ihnen Folgendes mit:

Zu Punkt eins: Der Patientenberatungsstelle im Gesundheitsladen München liegen keine Beschwerden vor, die fehlende Sprachkenntnisse von Medizinern beklagen.

Zu Punkt zwei: Weder der Bayerischen Krankenhausgesellschaft noch uns ist bekannt, ob Krankenhäuser, Münchner Sprachschulen oder ähnliche Einrichtungen spezielle Sprachförderprogramme für ausländisches Klinikpersonal anbieten.

Zu Punkt drei: Generell verlangt die Approbationsverordnung von Humanmedizinerinnen und -mediziner u.a., dass sie „die für die Ausübung der Berufstätigkeit erforderlichen Kenntnisse der deutschen Sprache verfügen“ müssen. Für die Erteilung der Approbation ist in München die Regierung von Oberbayern zuständig. Die Approbation ist Bürgerinnen und Bürgern der EU und des EWR vorbehalten.

Für Antragstellerinnen und Antragsteller mit einer anderen Staatsangehörigkeit oder wenn die Ausbildung außerhalb der EU/EWR abgeschlossen

wurde, ist eine „Erlaubnis zur vorübergehenden Ausübung des ärztlichen Berufs“ zulässig. Für den Antrag auf Erteilung der Erlaubnis zur vorübergehenden Ausübung des ärztlichen Berufs gemäß §10 der Bundesärzteverordnung wird der Nachweis eines anerkannten Sprachinstituts über Sprachkenntnisse auf dem Sprachniveau Stufe B2 des „Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen“ verlangt.

Ich bitte, von den Ausführungen Kenntnis zu nehmen und gehe davon aus, dass die Angelegenheit abgeschlossen ist.

**Prozeßhanselei beim KVR – was kostet der Spaß?**
Anfrage Stadtrat Karl Richter (BIA) vom 26.4.2012

**Antwort Kreisverwaltungsreferat:**

Herr Oberbürgermeister Ude hat mir Ihre Anfrage vom 26.04.2012 zur Beantwortung überlassen.

Inhaltlich teilten Sie folgendes mit:

*„Immer wieder ordnet das Münchner Kreisverwaltungsreferat das Verbot politisch unerwünschter Demonstrationen an oder verfügt abwegige Auflagen, die vor Gericht in aller Regel keinen Bestand haben. Erst kürzlich sollte bei einem Informationsstand der NPD in der Münchner Innenstadt die Verwendung einer Eselsmaske als Veranstaltungsmittel untersagt werden (‚positiver Bewertungszusammenhang zur Holocaust-Leugnung'; sic!). Auch werden immer wieder beantragte Veranstaltungsorte mit fragwürdigen politischen Begründungen abgelehnt (z. B. Nähe zu ‚NSU'-Gewalttaten). Vor Gericht unterliegt das KVR mit seinen Verbotsverfügungen und Auflagen regelmäßig. Das ist für die Stadt nicht nur politisch peinlich; die Prozeß- und Verwaltungskosten belasten zudem die Stadtkasse. Hier stellen sich Fragen."*

Hierzu haben Sie im Einzelnen folgende Fragen gestellt:

***Frage 1:***
*In wie vielen Fällen untersagte das Kreisverwaltungsreferat in den zurückliegenden vier Jahren (seit 01/2008) im Wege einer straßen- und wegerechtlichen Sondernutzungserlaubnis beantragte Versammlungen, Kundgebungen etc. und/oder die Verwendung bestimmter Informationsmittel?*

**Antwort:**
In einem Fall.

***Frage 2:***
*In wie vielen Fällen wurde vom Antragsteller gegen Auflagen und/oder Untersagungen durch das KVR mit juristischen Mitteln vorgegangen?*

**Antwort:**
In einem Fall.

***Frage 3:***
*In wie vielen Fällen hatten die Verfügungen des KVR vor Gericht Bestand?*

***Frage 4:***
*Welche Kosten (Gerichts-, Anwalts-, Verwaltungskosten) fielen dabei für das KVR an?*

**Antwort zu den Fragen 3 und 4:**
In dem genannten Fall hat die Klagepartei die Angelegenheit in der Hauptsache für erledigt erklärt. Die Kosten hat die Stadt zu tragen. An Gerichtskosten sind 363,00 Euro angefallen. Die Anwaltskosten der Klagepartei wurden noch nicht festgesetzt.

**Nachgefragt: zwei angebliche linksextremistische Angriffe**
Anfrage Stadtrat Karl Richter (BIA) vom 25.5.2012

**Antwort Kreisverwaltungsreferent Dr. Wilfried Blume-Beyerle:**

Ihre Anfrage vom 25.05.2012 wurde im Auftrag von Herrn Oberbürgermeister Ude in Federführung dem Kreisverwaltungsreferat zur Beantwortung zugeleitet.

In Ihrer Anfrage schicken Sie folgenden Sachverhalt voraus:

*„Auf der linksextremistischen Internetseite ‚linksunten.indymedia.org' wurde dieser Tage in kurzem Zeitabstand gleich über zwei politisch motivierte Angriffe aus dem linksextremen Milieu heraus berichtet: zum einen über die Inbrandsetzung zweier Fahrzeuge der Telekom unweit des Rosenheimer Platzes (Quelle: https://linksunten.indymedia.org/de/node/61022), zum anderen über einen Farbanschlag auf die Freigängerabteilung der JVA München in der Leonrodstraße; dabei sei angeblich rote Farbe an Eingangstüren, Fenstern und Wänden ausgebracht worden (Quelle: https://linksunten.indymedia.org/de/node/60988). Über beide Vorfälle, die sich zwischen dem 21. und 23.05. zugetragen haben sollen, wurde weder im Polizeibericht noch in den Lokalmedien berichtet. Hier stellen sich Fragen:"*

Zu Ihren Fragen im Einzelnen:

***Frage 1:***
*Inwieweit kann die Stadt bzw. die Münchner Polizei die beiden von linksextremistischen Kreisen unter der angegebenen Quelle reklamierten Angriffe bestätigen?*

***Frage 2:***
*Inwieweit wurden Ermittlungen aufgenommen?*

***Frage 3:***
*Falls sich die genannten Straftaten wie behauptet zutrugen: warum wurden sie nicht im täglichen Polizeibericht erwähnt?*

**Antwort zu den Fragen 1 - 3:**
Die von Ihnen gestellten Fragen betreffen ausschließlich Angelegenheiten, die in den Zuständigkeitsbereich des Polizeipräsidiums München fallen.

Mangels eigener Zuständigkeit des Kreisverwaltungsreferates kann eine Beantwortung Ihrer Fragen nur durch das Polizeipräsidium München vorgenommen werden.

**Salafistische Umtriebe in München**
Anfrage Stadtrat Karl Richter (BIA) vom 7.5.2012

**Antwort Kreisverwaltungsreferent Dr. Wilfried Blume-Beyerle:**

Herr Oberbürgermeister Ude hat mir Ihre Anfrage vom 07.05.2012 zur Beantwortung überlassen.

Inhaltlich teilten Sie folgendes mit:

*„Radikalislamische Salafisten sorgten in den letzten Wochen mit der Ankündigung für Aufsehen, 25 Millionen Koran-Exemplare an deutsche Haushalte verteilen zu wollen. In zahlreichen Städten fanden daraufhin in jüngster Zeit Koran-Verteilaktionen statt.*
*Vereinzelt fielen Salafisten, deren bundesweit agierende Netzwerke den Verfassungsschützern schon seit Jahren bekannt sind (s. dazu auch Anfrage der BIA vom 15.12.2010), in den letzten Wochen durch besondere Gewalttätigkeiten auf, so laut einem Bericht des ‚Spiegel' über einen Vorfall in Sollingen. Der ‚Spiegel' zitiert eine Polizeisprecherin mit den Worten: ‚Einige der mit Turbanen bekleideten Salafisten sprangen plötzlich über die Absperrung und warfen Steine auf Polizeibeamte und schlugen diese auch mit Fahnenstangen.' Drei Beamte und ein Passant seien verletzt worden (Quelle: http://www.spiegel.de/panorama/justiz/0,1518,830761,00.html; 07.05.2012; 2.37 Uhr). Hier stellen sich Fragen."*

Hierzu haben Sie im Einzelnen folgende Fragen gestellt:

***Frage 1:***
*Fanden auch in München in den letzten Wochen Koran-Verteilungen radikalislamischer Salafisten statt? Welche Einzelvorkommnisse wurden bekannt, welche Veranstaltungen wurden dem KVR für die nächste Zeit gemeldet, ggf. welche Sondernutzungen wurden beantragt?*

**Antwort:**
Durch das Kreisverwaltungsreferat wurden fünf Informationsstände genehmigt. Es wurden keine Vorkommnisse bekannt. Für die nächste Zeit wurde nichts beantragt.

***Frage 2:***
*Welche Zwischenfälle wurden ggf. aktenkundig?*

**Antwort:**
Dem Kreisverwaltungsreferat liegen hierzu keine Erkenntnisse vor.

***Frage 3:***
*Der bayerische Verfassungsschutzbericht 2011 führt unter dem Kapitel „Salafistische Aktivitäten in Bayern" ein salafistisches „Islamseminar" in Nürnberg auf, an dem auch „hochrangige Prediger der salafistischen Szene" teilgenommen hätten. Wurden der Münchener Polizei oder dem KVR vergleichbare Aktivitäten in der LHM bekannt?*

**Antwort:**
Dem Kreisverwaltungsreferat ist hierzu nichts bekannt.

**Sozialbetrug durch verschwiegene Vermögenswerte in der Türkei – was unternimmt das Sozialreferat?**
Anfrage Stadtrat Karl Richter (BIA) vom 24.5.2012

**Antwort Sozialreferentin Brigitte Meier:**

In Ihrer Anfrage vom 24.05.2012 führen Sie Folgendes aus:

*„‚Unter dem Titel ‚Milliardenschäden durch ausländische Sozialbetrüger' berichtete ‚Welt online' am 23.05. über gigantische volkswirtschaftliche Schäden, die Deutschland und Holland jedes Jahr durch ausländische Sozialbetrüger entstehen. Das Blatt spricht von einer Summe von schätzungsweise 400 Millionen Euro pro Jahr. Hintergrund ist die Tatsache, ‚dass zahlreiche Ausländer Sozialhilfe beziehen, obwohl sie in ihrem Herkunftsland Immobilien besitzen'. Laut Gesetz wären die Bezieher verpflichtet, diese Immobilien zu veräußern, bevor sie ein Recht auf Sozialhilfe haben. ‚Es ist nach Angaben von Experten ein Phänomen, das speziell bei Türken verbreitet ist.'*

*Ein von ‚Welt online' zitierter türkischstämmiger Rechtsanwalt beziffert anhand von Statistiken der Arbeitsagentur den Schaden, der der Bundesrepublik ‚infolge täuschungsbedingter Bewilligungen von Sozialleistungen' an Menschen türkischer Herkunft entsteht, auf rund 250 Mio. Euro pro Jahr. Es sei mit 20.000 bis 25.000 Betrugsfällen wegen verschwiegener Vermögenswerte in der Türkei zu rechnen.*

*Während die deutschen Behörden dem Bericht zufolge ‚ausschließlich' den diplomatischen Amtsweg beschreiten – der in aller Regel erfolglos ist, weil die türkischen Behörden mauern –, haben sich die holländischen Behörden jetzt für einen effizienteren Weg entschieden. Mehrere holländische Gemeinden sind inzwischen dazu übergegangen, private Vermögensforscher einzubinden und in der Türkei recherchieren zu lassen (Zitate: ‚Milliardenschäden durch ausländische Sozialbetrüger', ‚Welt online', 23.05.2012)'. Hier stellen sich Fragen."*

Zu Ihrer Anfrage vom 24.05.2012 nimmt das Sozialreferat im Auftrag des Herrn Oberbürgermeisters im Einzelnen wie folgt Stellung:

***Frage 1:***
*Sozialhilfe in welcher Höhe wurde seit 2005 von der LHM an ausländische Bezieher ausbezahlt? (Bitte jahrweise aufführen!)*

**Antwort:**
Folgende Beträge wurden seit 2005 an EU-Ausländerinnen sowie EU-Ausländer und sonstige Ausländerinnen sowie Ausländer ausbezahlt (einzelne Nationalitäten werden nicht ausgewiesen):

| | EU-Ausländer Betrag in € | sonstige Ausländer Betrag in € |
|---|---|---|
| 2005 | 8.311.689 | 29.754.974 |
| 2006 | 8.051.271 | 25.202.178 |
| 2007 | 9.769.936 | 30.987.057 |
| 2008 | 6.601.268 | 18.574.435 |
| 2009 | 8.104.833 | 23.367.699 |
| 2010 | 9.081.633 | 25.420.928 |
| 2011 | 10.490.645 | 26.884.689 |

Die Untergliederung der Leistungsempfängerinnen und -empfänger nach Herkunftsland ist aufgrund einer Änderung in der kommunalen Haushaltssystematik seit 2007 nicht mehr erforderlich.
Ab 2011 werden Leistungen zur Bildung und Teilhabe gewährt. Diese konnten in der Auswertung aber nicht berücksichtigt werden, da sie ebenfalls nicht nach Nationalitäten differenziert werden.

***Frage 2:***
*Sozialhilfe in welcher Höhe wurde seit 2005 von der LHM an Türken ausbezahlt?* (Bitte jahrweise aufführen!)

**Antwort:**
Vergleiche Antwort zu Frage 1.

***Frage 3:***
*In wie vielen Fällen haben a) ausländische, b) hiervon: türkische Bezieher von Sozialhilfe die gesetzlich vorgeschriebene Veräußerung von Immobilienbesitz im Heimatland den Münchner Sozialbehörden angezeigt?*

**Antwort:**
Die Zahl der Fälle kann nicht beziffert werden, da dies edv-technisch nicht erfasst und keine manuelle Statistik hierüber geführt wird.
In den Arbeitsanweisungen an die Sozialbürgerhäuser ist jedoch eingeflossen, wie mit Immobilienbesitz im Ausland umgegangen werden muss.
So wird im Falle, dass eine sofortige Verwertung nicht möglich ist, weil sich dies z. B. wegen komplizierter Eigentumsverhältnisse wie Miteigentum schwierig gestaltet, für eine kurze Zeit Sozialhilfe als Darlehen gezahlt.

***Frage 4:***
*Inwieweit ist das Münchner Sozialreferat für das beschriebene Problem „täuschungsbedingter Bewilligungen von Sozialhilfe" an in München lebende Ausländer sensibilisiert? Inwieweit wurden ggf. behördenintern bereits Recherchen, stichprobenartige Überprüfungen etc. vorgenommen? Mit welchem Ergebnis? Wenn nicht, warum nicht?*

**Antwort:**
In allen allgemeinen Schulungen des Sozialreferates werden sämtliche Problemfelder in der Sozialhilfegewährung angesprochen und anhand von Fallbeispielen näher erläutert.
Sowohl bei den Einsteigerschulungen, die für alle neuen Kolleginnen und Kollegen verpflichtend sind, als auch bei themenbezogenen Schulungen (z. B. Vermögen) werden Fallbeispiele bearbeitet und Fragen seitens der Sachbearbeitung – auch zu Einzelfällen – beantwortet. Daneben steht die Fachberatung jederzeit zur Beratung der Sachbearbeiterinnen und Sachbearbeiter zur Verfügung.

***Frage 5:***
*Inwieweit sieht sich das Münchner Sozialreferat ggf. jetzt, vor dem Hintergrund der zitierten Medienberichterstattung, zu Recherchen, stichprobenartigen Überprüfungen etc. im eigenen Zuständigkeitsbereich veranlasst? Wenn nicht, warum nicht?*

**Antwort:**
Das Sozialreferat überprüft bereits jetzt regelmäßig die Einzelfälle. Verdachtsfällen und anonymen Anzeigen wird nachgegangen.

***Frage 6:***
*Inwieweit kann das Münchner Sozialreferat überhaupt Handlungsbedarf erkennen, was das beschriebene Problem „täuschungsbedingter Bewilligungen von Sozialhilfe“ an in München lebende Ausländer angeht?*

**Antwort:**
Vergleiche Antwort zu Frage 5.

# Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

## Inhaltsverzeichnis

Dienstag, 3. Juli 2012

**Einheitliche Behördennummer 115: Vorbild München in Bayern**
Antrag Stadtrats-Mitglieder Christian Amlong, Bettina Messinger und Alexander Reissl (SPD)

**Zuschusserhöhung für die Münchner Betreuungsvereine**
Antrag Stadtrat Josef Schmid (CSU)

**„Bürgerwillen akzeptieren ohne Wenn und Aber" (Zitat OB Ude): gilt dies auch für die von den Anwohnern geforderte Busanbindung am Ackermannbogen?**
Antrag Stadträtin Elisabeth Schmucker (CSU)

**Elektromobilität – Solarstromproduktion – Smart Grid auf dem Gelände der Markthallen München rechtzeitig mitdenken!**
Antrag Stadtrats-Mitglieder Paul Bickelbacher, Gülseren Demirel, Lydia Dietrich, Sabine Krieger und Sabine Nallinger (Bündnis 90/Die Grünen)

**Wege zum Münchner Hofbräuhaus barrierefrei gestalten**
Antrag Stadträtin Brigitte Wolf (Die Linke)

**Keine Erhöhung des Beförderungsentgelts für das Fahren ohne gültigen Fahrschein!**
Antrag Stadtrat Orhan Akman (Die Linke)

**Carlhäusl in Obermenzing**
Antrag Stadtrats-Mitglieder Johann Altmann und Ursula Sabathil (Freie Wähler)

**Facebook spricht deutschen Städten Namensrecht auf ihrer Plattform ab**
Antrag Stadtrats-Mitglieder Johann Altmann und Ursula Sabathil (Freie Wähler)

**Impressum:** Die presserechtliche Verantwortung für Anträge und Anfragen von Stadtratsmitgliedern der **SPD** trägt: Alexander Reissl; **CSU**: Josef Schmid; **Bündnis 90/Die Grünen**: Siegfried Benker; **Rosa Liste**: Thomas Niederbühl; **FDP**: Dr. Michael Mattar; **Die Linke**: Brigitte Wolf; **ÖDP**: Tobias Ruff; **Freie Wähler**: Johann Altmann; **Bayernpartei**: Richard Progl; **BIA**: Karl Richter.
Alle: Rathaus, 80313 München; Druck: Stadtkanzlei

ANTRAG

SPD-STADTRATSFRAKTION

MünchenSPD Stadtratsfraktion ▪ Rathaus ▪ 80313 München

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus

Alexander Reissl
Bettina Messinger
Christian Amlong

*Stadtratsmitglieder*

03.07.2012

**Einheitliche Behördennummer 115: Vorbild München in Bayern**

**Antrag**

Die Landeshauptstadt München appelliert an den Freistaat Bayern, sich am Ausbau und der Umsetzung der einheitlichen Behördennummer 115 mit seinen Landesbehörden baldmöglichst zu beteiligen.

**Begründung:**

Seit 2. Juli 2012 kann die einheitliche Behördennummer 115 auch in der Landeshauptstadt München gewählt werden. Hierzu erklärt die IT-Beauftragte der Bundesregierung, Staatssekretärin Cornelia Rogall-Grothe: „Ich freue mich, dass mit München der Ausbau der 115 weiter voranschreitet. Natürlich hoffe ich, dass dies auch als Initialzündung innerhalb Bayerns wirkt und viele weitere Kommunen - und auch der Freistaat selbst - diesem Beispiel folgen.“*

Derzeit nehmen 11 Bundesländer, 88 Bundesbehörden und 282 Kommunen teil. Im Freistaat Bayern beteiligen sich bislang die Städte Kempten und München sowie der Landkreis Oberallgäu.

| | | |
|---|---|---|
| gez.<br>Alexander Reissl<br>Stadtrat | gez.<br>Bettina Messinger<br>Stadträtin | gez.<br>Christian Amlong<br>Stadtrat |

*www.115.de

**MünchenSPD Stadtratsfraktion**
Postanschrift: Rathaus, 80313 München
Besuchsanschrift: Rathaus, 80331 München
Tel.: 089 - 23 39 26 27, Fax: 089 - 23 32 45 99
E-Mail: spd-rathaus@muenchen.de
www.spd-rathaus-muenchen.de

MÜNCHEN SPD

Fraktion im
MÜNCHNER STADTRAT

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
80331 München

Stadtrat
Josef Schmid

**ANTRAG**
03.07.2012

**Zuschusserhöhung für die Münchner Betreuungsvereine**

Die Zuschüsse für die Fachpersonalkosten bei den Münchner Betreuungsvereinen werden von je 56.100,- Euro auf 75.000 ,- Euro/Stelle erhöht.

**Begründung:**
Die Münchner Betreuungsvereine haben 2010:

- 150 ehrenamtliche Betreuer / Betreuerinnen geworben
- 522 ehrenamtliche Betreuer / Betreuerinnen bei der Ausübung ihres Ehrenamtes beruflich begleitet
- 3.592 Beratungen durchgeführt
- 343 Veranstaltungen mit 5.806 Teilnehmern durchgeführt
- 509 Betreuungen geführt und von den geführten Betreuungen 53 an ehrenamtliche Betreuer abgegeben

Die Vereine erfüllen ihre Aufgaben gemäß § 1908f BGB. Sie tragen damit auch zur Entlastung der Aufgaben der Landeshauptstadt München nach §§ 4 und 5 Betreuungsbehördengesetz im Bereich ehrenamtlicher Betreuer bei. Die Vereine wirken an der Verhinderung von Betreuerbestellungen mit und zwar insbesondere durch planmäßige Informationen über Vollmacht- und Betreuungsverfügungen.

Die Vereine führen Betreuungen und entlasten damit die Landeshauptstadt von ihrer Aufgabe nach § 1900 Abs. 4 BGB. Die Landeshauptstadt ist als örtliche Betreuungsbehörde gemäß § 6 Betreuungsbehördengesetz verpflichtet, Betreuungsvereine zu fördern.

Im Stadtratsbeschluss von 04.02.1999 wurde ursprünglich festgelegt, dass die Betreuungsvereine 11 % Eigenmittel je Fachkraftstelle plus Sachkosten aufbringen müssen. Da seit diesem Beschluss nur zwei Zuschussanpassungen (2007 um 2,5 % und 2008 um 3,6%) erfolgt sind, liegt der Eigenanteil der Vereine weit über der ursprünglichen

vereinbarten Quote. Aktuell beträgt die Bezuschussung pro Vollzeitstelle inklusive Sachkosten 56.100,- Euro, die tatsächlichen Kosten pro Stelle belaufen sich jedoch auf 85.000,- Euro.

Die Betreuungsvereine brauchen deshalb eine Anpassung der städtischen Zuschüsse ab 2013 in Höhe von 85.000,- Euro minus 11 % = 75.650,- Euro.

Angesichts der künftigen Herausforderungen im Betreuungswesen, die sich allein aufgrund der demografischen Entwicklung ergeben, die Zunahme der Betreuungen von jungen Menschen, dem stetigen Bevölkerungszuwachs und der Vereinzelung in der Singlestadt München ist es dringend erforderlich, die Zuschüsse den realen Kosten anzupassen.

gez.
Josef Schmid, Stadtrat
Fraktionsvorsitzender

CSU-Fraktion, Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München
Tel. 233-92650, Fax: 291 37 65, csu-fraktion@muenchen.de, www.csu-rathaus-muenchen.de

Fraktion im
MÜNCHNER STADTRAT

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
80331 München

Stadträtin
Elisabeth Schmucker

**ANTRAG**
03.07.2012

**Antrag zur dringlichen Behandlung**
**für den Ausschuss für Arbeit und Wirtschaft am 10.07.2012**

**„Bürgerwillen akzeptieren ohne Wenn und Aber“ (Zitat OB Ude):**
**gilt dies auch für die von den Anwohnern geforderte Busanbindung am Ackermannbogen?**

Der Stadtrat möge beschließen:

Die von der MVG neu geplante Buslinie 144 behält die Haltestellen „Am Ackermanbogen“ und „Spiridon-Louis-Ring“ bei und fährt weiter zum Scheidplatz.

**Begründung:**
Am 20.06.12 lehnten in einer Veranstaltung zur Busanbindung am Ackermannbogen die dortigen Anwohner die von der MVG geplante Linienführung der Buslinie 144 von der Münchner Freiheit über Hohenzollernplatz zum Nordbad ab, da dies zur Folge hätte, dass der ganze nördliche Teil des Ackermannbogens vom ÖPNV abgeschnitten wäre. Zwei Haltestellen würden gestrichen und der Fußweg zur nächsten Haltestelle würde 500 Meter betragen, was für Behinderte nicht zu schaffen ist. Anwesende Behinderte legten dies deutlichst und überzeugend dar.
Der örtliche Bezirksausschuss schloss sich in seiner Sitzung vom 27.06.12 dem Bürgerwillen an und sprach sich, die Buslinie 144 betreffend, für die Beibehaltung der Haltestellen „Am Ackermannbogen“ und „Spiridon-Louis-Ring“ und die Weiterfahrt zum Scheidplatz aus.
Es kann nicht sein, dass die MVG einen ganzen Stadtteil per Handstreich vom ÖPNV abhängt und Behinderte zwingt, ihr Viertel nicht mehr zu verlassen.

gez.
Elisabeth Schmucker
Stadträtin

CSU-Fraktion, Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München
Tel. 233-92650, Fax: 291 37 65, csu-fraktion@muenchen.de, www.csu-rathaus-muenchen.de

**Herrn**
**Oberbürgermeister**
**Christian Ude**
**Rathaus**

München, den 03.07.2012

**Antrag**

## Elektromobilität - Solarstromproduktion - Smart Grid auf dem Gelände der Markthallen München rechtzeitig mitdenken!

Der Stadtrat möge beschließen:

Im Rahmen der Überlegungen zu der zukünftigen Entwicklung des Großmarktareals wird auch das Thema Elektromobilität vom Kommunalreferat in Abstimmung mit dem RGU näher untersucht und ein entsprechendes Konzept entwickelt. Es wird geprüft, inwieweit z.B. ein Projekt „Großmarkthalle“ mit den Themen „Elektrofahrzeuge, Ladeinfrastruktur, Solarstromproduktion und Smart Grid“ z.B. im Rahmen der „Modellregion Elektromobilität“ weiterentwickelt werden kann.

**Begründung:**
Der Großmarkt in München steht vor einem großen Umbruch. Derzeit laufen die Voruntersuchungen für die zukünftige Entwicklung und eine Neukonzeption des gesamten Flächenareals. Die Zukunftssicherung der Markthallen München sollte eng mit dem Aspekt der Nachhaltigkeit und insbesondere des Klimaschutzes verknüpft sein. Dazu gehört auch, bereits jetzt die richtigen Weichen zu stellen. Der zentrale Standort des Marktareals, ein Großteil von regionalen Lieferbeziehungen sowie große Flächen zur potentiellen Solarenergienutzung sind beste Voraussetzungen, um auch im Rahmen der Elektromobilität neue Wege zu erproben.

Dazu gehört:

*1. Elektrofahrzeuge*
Wie für einen modernen Großmarkt üblich, sollte das neue Hallenkonzept sowie die Logistik auf dem Großmarktareal soweit als möglich auf einem elektrisch betriebenen Fuhrpark basieren. Notwendige Flächen für Ladekapazitäten etc. müssen berücksichtigt werden. Darüber hinaus sollte aber auch der regionale Lieferverkehr mitgedacht werden, der langfristig ein hohes Potential zur Umstellung auf Elektroantrieb bietet. Dafür sollten Fördermöglichkeiten ausgelotet, Modellprojekte und auch die notwendige Infrastruktur auf dem Gelände der Markthallen von Anfang an mitgedacht werden.

*2. Ladeinfrastruktur*
Zur Bereitstellung des für den Betrieb der Elektrofahrzeuge notwendigen Fahrstroms ist eine geeignete Ladeinfrastruktur erforderlich. Kunden und Lieferfahrzeuge sollten praktikabel während ihrer Standzeit auf dem Großmarkt aufgeladen werden können. Auch die Öffnung der Ladestationen nach dem Großmarktbetrieb für die Öffentlichkeit wäre an

Die Grünen-rosa liste, Marienplatz 8, 80331 München, Tel. 089/233-92620, Fax 089/233-92 684
www.gruene-muenchen-stadtrat.de, gruene-rosaliste-fraktion@muenchen.de

dem zentralen Standort sicher ein Zugewinn und auch eine lukrative Einnahmequelle.

*3. Stromversorgung über Solarenergie und Ökostrom*
Elektromobilität kann nur dann als nachhaltig angesehen werden, wenn der notwendige Strom mit erneuerbaren Energien erzeugt wird. Hier bietet sich im Bereich der Markthallen vor allem die Solarenergie an. Ein großes Potential zur Sonnenenergiegewinnung ist das zukünftige Hallendach der neuen Großmarkthalle. Untersucht werden sollte aber auch inwieweit weitere Potentiale (z.B. Überdachung der Parkflächen) erschlossen werden können.
Darüber hinaus könnte das Stromnetz als Smart Grid fungieren, die Elektrofahrzeuge somit als Speicher für überschüssigen Solarstrom dienen, welcher bei Bedarf wieder in das Stromnetz eingespeist werden kann.

Der skizzierte Einsatz von Elektromobilität auf dem Markthallengelände - einschließlich der Solarenergieproduktion mittels Photovoltaik und der Überlegungen zum Smart Grid – sollte im Abschlussbericht zur Zukunftssicherung der Markthallen berücksichtigt werden, um mögliche Entwicklungschancen des Markthallengeländes - in einem Planungsstadium, in dem ohnehin grundlegende Weichenstellungen vorgenommen werden - aufzuzeigen.

Für die tatsächliche Umsetzung eines Konzepts "Elektromobilität - Solarstromproduktion - Smart Grid auf dem Gelände der Markthallen München" muss dieses aber weiter konkretisiert und ausformuliert werden. Dieses Konzept sollte deshalb vom Kommunalreferat gemeinsam mit dem RGU stringent und schnell weiterentwickelt werden.

Fraktion Die Grünen – rosa liste
Initiative:
Lydia Dietrich
Gülseren Demirel
Sabine Krieger
Sabine Nallinger
Paul Bickelbacher

Mitglieder im Stadtrat

DIE LINKE.
... mit links für ein solidarisches München

**DIE LINKE im Stadtrat, Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München**

**DIE LINKE.**
**Stadtratsgruppe München**
**Brigitte Wolf**
**Ehrenamtliche Stadträtin**

**Rathaus, Marienplatz 8**
**80331 München**

**Tel: 089 - 233 - 2 52 35**
**Fax: 089 - 233 - 2 81 08**

Oberbürgermeister
Christian Ude

Rathaus
Marienplatz 8
80331 München

München, 2. Juli 2012

## Antrag: Wege zum Münchner Hofbräuhaus barrierefrei gestalten

### Der Stadtrat möge beschließen:

Das Baureferat wird beauftragt, Vorschläge für eine barrierefreie Erreichbarkeit des Hofbräuhauses zu erarbeiten und dem Stadtrat zeitnah zur Beschlussfassung vorzulegen.

### Begründung:

Der Behindertenbeirat der Stadt München hat darauf hingewiesen, dass die Benutzung der Wege zum Hofbräuhaus für ältere Menschen, die wegen einer Gehbehinderung auf einen Rollstuhl oder einen Gehwagen angewiesen seien, stark eingeschränkt sei. Gleiches gelte auch für Menschen mit Kinderwägen. Deshalb bleibe den genannten Personengruppen der Besuch des Hofbräuhauses meist verwehrt (siehe Anlage).

Der Belag der Orlandostraße, über die der Hauptzugang zum Hofbräuhaus erfolgt, besteht aus Großsteinpflaster. Dies ist ebenso bei der Fläche „Am Platzl“ und bei der Pfisterstraße der Fall. Die Straßenmitte der Orlandostraße ist zudem abgeschrägt. Die Bräuhausstraße und die Münzstraße stellen aufgrund der nicht normgerechten Breite der Gehwege keine alternativen Zugänge dar. Zudem ist ihre Benutzung auf Teilstücken durch die abgestellten Fahrräder zusätzlich eingeschränkt. Der Gehweg auf der Straße „Am Kosttor“ verfügt nur über eine geringe Breite und ist an seinem Ende nicht normgerecht (3 cm) abgesenkt. Auch der Zugang über die Falkenturmstraße ist wegen der eingeschränkten Breite des Gehweges nicht möglich.

Diese „Barrieren“ erschweren besagten Personengruppen in diesem Fall die volle kulturelle Teilhabe und widersprechen damit dem Grundsatz der Inklusion.

Ich schließe mich dem Anliegen des Behindertenbeirats und des Behindertenbeauftragten an. Die Umbaumaßnahmen sollten wegen der Länge der Planungsabläufe möglichst bald in Angriff genommen,

Brigitte Wolf
Stadträtin der LINKEN.

**Stadträtin:** **Brigitte Wolf**
**Mitarbeiter:** **Dr. Stefan Breit (Publikationen), Martin Fochler (Sonderpublikationen), Tino Krense (Projektbetreuung)**
**Bürozeiten:** **Donnerstag 13 Uhr bis 18 Uhr, Freitag Nachmittag nach Vereinbarung (Stadtratsbüro Rathaus, Zimmer Nr. 176)**
**E-Mail:** **info@dielinke-muenchen-stadtrat.de**
**Homepage:** **http://www.dielinke-muenchen-stadtrat.de**

DIE LINKE.
... mit links für ein solidarisches München

**DIE LINKE im Stadtrat, Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München**

**Orhan Akman**
**Ehrenamtlicher Stadtrat**

**DIE LINKE**
**offene Liste im Stadtrat**

**Rathaus, Marienplatz 8**
**80331 München**

**Tel: 089 - 233 - 2 52 35**
**Fax: 089 - 233 - 2 81 08**

An
Oberbürgermeister
Christian Ude

Rathaus
Marienplatz 8
80331 München

München, 03.07.2012

**Antrag: Keine Erhöhung des Beförderungsentgelts für das Fahren ohne gültigen Fahrschein!**

**Der Stadtrat möge beschließen:**

1. Der Stadtrat fordert die MVG auf, sich im VDV (Verband Deutscher Verkehrsunternehmen) nicht mehr für die Anhebung des erhöhten Beförderungsentgelts einzusetzen.

**Begründung:**
Die MVG ist, nach eigenen Aussagen, das zweitgrößte Kommunale Verkehrsunternehmen im VDV, ihre Forderungen haben daher ein besonderes Gewicht. In München wird die Nutzung der öffentlichen Verkehrsmittel jährlich teurer. Viele Menschen können sich weder ein reguläres noch ein Sozialticket leisten, sind aber dennoch auf die öffentlichen Verkehrsmittel angewiesen. Selbstverständlich steht das Fahren ohne gültigen Fahrschein unter Strafe. Diese ist mit 40 Euro aber ausreichend, zumal der MVG keinerlei Zahlen darüber vorliegen, wie viele Menschen aus finanziellen Gründen ohne gültiges Ticket fahren. Auch Menschen, die sich in einer Armutsspirale befinden und sich kein Ticket leisten können, sind Teil der Gesellschaft. Sie dürfen nicht von der Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel und der damit einhergehenden Mobilität ausgeschlossen werden. Für mich ist daher die Erhöhung des regulären Fahrpreises nicht nachvollziehbar. Dies habe ich in meinem Antrag „Naturgesetz“ durchbrechen – keine Preissteigerung bei der MVV in 2011!“ deutlich gemacht. Gleiches gilt für die Anhebung des erhöhten Beförderungsentgelts. Beide Erhöhungen begründet die MVG mit ihrer wirtschaftlichen Lage, ohne jedoch signifikante Beweise dafür zu liefern.

Orhan Akman
*Stadtrat der LINKEN.*

**Stadtrat:** **Orhan Akman•**
**Mitarbeiterin:** **Maren Ulbrich**
**E-Mail:** **info@dielinke-muenchen-stadtrat.de**
**Homepage:** **http://www.dielinke-muenchen-stadtrat.de**

FREIE WÄHLER – Rathaus, Marienplatz 8 – 80331 München

**Antragsteller**

Ursula Sabathil
Johann Altmann

Telefon: +49 (0) 89 / 233 – 207 66
Fax: +49 (0) 89 / 233 – 207 70
E-Mail: ursula.sabathil@muenchen.de
johann.altmann@muenchen.de
E-Mail Stadtratsbüro: buero@fw-muenchen-stadtrat.de

An den Oberbürgermeister
der Landeshauptstadt München
Herrn Christian Ude
Rathaus
Marienplatz 8
80331 München

München, 2. Juli 2012

# ANTRAG ZUR DRINGLICHEN BEHANDLUNG IM KULTURAUSSCHUSS AM 12.7.2012

## Carlhäusl in Obermenzing

Es wird geprüft, ob es ausreicht, daß der Verein auch rückwirkend für 2011 neben dem Kassenabschluss und dem Jahresbericht des 1. Vorsitzenden nur die Exceltabelle als Statistik liefert, aus der die Nutzergruppen hervorgehen.

Für diese Antwort bedarf es keiner gesonderten Beschlußvorlage; es genügt eine mündliche Auskunft.

gez.

Ursula Sabathil
ehrenamtliche Stadträtin

gez.

Johann Altmann
ehrenamtlicher Stadtrat

...

FREIE WÄHLER – Rathaus, Marienplatz 8 – 80331 München

**Antragsteller**

Johann Altmann
Ursula Sabathil

An den Oberbürgermeister
der Landeshauptstadt München
Herrn Christian Ude
Rathaus
Marienplatz 8
80331 München

Telefon: +49 (0) 89 / 233 – 207 66
Fax: +49 (0) 89 / 233 – 207 70
E-Mail: johann.altmann@muenchen.de
ursula.sabathil@muenchen.de
E-Mail Stadtratsbüro: buero@fw-muenchen-stadtrat.de

München, 2. Juli 2012

# ANTRAG

**Facebook spricht deutschen Städten Namensrecht auf ihrer Plattform ab**

Hinsichtlich der Verwendung des eigenen Stadtnamens im Internet, speziell auf der Online-Plattform Facebook, soll sich die LH München beim Deutschen Städtetag dafür einsetzen, dass

1. der Deutsche Städtetag gegenüber Facebook und ggf. weiteren Plattformen das seit Jahrhunderten exklusiv geltende Stadt- und Namensrecht durchsetzt,
2. bei Widerstand seitens des Betreibers einen offenen Boykottaufruf in Erwägung zieht und dabei auch deutlich macht, dass dieser Boykottaufruf sich nicht nur auf die Mitglieder des Deutschen Städtetags bezieht sondern auch allen Bürgern zur Kenntnis gebracht wird und
3. dass ggf. zur Durchsetzung auch juristische Mittel in Erwägung gezogen werden.

Begründung:

Facebook ist zwar eine mittlerweile auch für das Stadtmarketing wichtige Plattform. Dass jedoch ein privates Unternehmen, das noch dazu regelmäßig wegen Verstößen gegen deutsches Recht insbesondere hinsichtlich des Datenschutz in der Kritik steht, sich nun anmaßt Deutschen Städten ihr Jahrhunderte altes Namensrecht quasi abzusprechen, ist mehr als nur grenzwertig.

Daher sollte die LH München nicht zuletzt im eigenen Interesse sich beim Deutschen Städtetag dafür einsetzen, dass diese Namensrechte auch umfassend für das Internet und entsprechende Online-Plattformen gelten und durchgesetzt werden.

gez.
Johann Altmann
ehrenamtlicher Stadtrat

gez.
Ursula Sabathil
ehrenamtliche Stadträtin